

50 Jahre im Hotel zur "Goldenen Traube"
26.19.a.U.72

"Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder, die längst ich vergessen geglaubt Artus von der
Liederlaube

(Wo jetzt das Prunghotel zur "Goldnen Traube" sich erhebt, stand unter schattigen
Bäumen die alte, die erste Burg unseres Reiches.)

Es stand in alten Zeiten, Burg Lethe hoch und hehr
die alten Linden spreiten die Zweige drüber her.
Vom hohen Wall im Garten langhin nach Ost und West
da blickten ihre Scharten ins wirre Baumgeäst.
Da war ein freudig Sippen wenn Hang und Hof verschneit
Es jauchzten Herz und Lippen: "Oh, selge Ritterzeit!"
In lauschger Trinkkemmaten saß man am jungen Tag
die Burgfrau mit dem Braten noch lange warten mag.
wohl hat man auch vernommen ~es sagt's ein alter Reim
daß eine Burgfrau kommen und holt den Ritter heim
Sie macht sich auf die Strümpfe und sieht's mit bitterm Harm
wie grad des Hauses Nymfpe ihr Ritter halt im Arm.
Man hörte, wie ein Motte viel Jahre noch danach
den Seufzer: "Aber Otto!" Den da die Burgfrau sprach.
Und wenn auf Glutenbahnen die Sonne heißer schien
stellt man auf die Altanen Kyborgias Stammtisch hin.
Das war ein Freun und Laben an manchem Lethetag
und jung und alte Knaben just von demselben Schlag.
Scherzwort und Schelmenlieder Zutrunk und Neckerei!~
Heut kommt mir alles wieder wie einst, wie einst im Mai.
Der Steinwein und der Mosel in Perlen glüht und glänzt
Es fehlt auch nicht die Rosel, die uns das Glas kredenzt.
Die Freunde miteinander sind froh um mich gereiht
Ich höre Salamander gerade wie seinerzeit:
"Hei Mädal, noch ne Flasche ohn alle Widerred
Es kommt auf meine Tasche, ein Hundsfott wer jetzt geht!"
Er füllte selbst -als Schenke ein jedes Glas ringsum
mit seinem Leibgetränke, mit "Ruppertsberger Mumm."
Des Sulzfluh Augen blitzen, der Stunde wohl bewußt
Er würzt mit Geisteswitzen die Laune und die Lust.
Wie hat er oft gewettert, wenn nach der Sippung man
noch einen hat geschmettert beim Fischer dann und wann.
Er fluchte auf die Bande die sich nicht halten läßt
und hinging, wie er's nannte ins "Lausekübelnest"
Es spricht zu ihm im Ärger der, dem's zu Ohren klingt,
Leo der Klettenberger: "Trinkt Brüder, trinkt."
Fast bannt der Lethe Geister auch Rauschebart Papfin
heut kann sein Herr und Meister selbst' braun die Medizin.
Sogar der stille Adi ist froh und aufgeräumt
Von Lina und der Kati, der Katilina träumt.
Die spitze Nase glühet dem Hans vom Königspergk
Und seine Rede sprühet als wie ein Feuerwerk.
Herr Minnehold , der Schlamil trinkt mit der Junkerschar
er sieht schon Seyfarts Emil als künftigen Kantzellar.

Daß seine goldne Kehle nicht ansetzt Staub und Rost
trinkt mit besorgter Seele behaglich Ritter Jost
Nicht räumen ihren Platz sie, ob sie es fast beschwert
Der Friedlieb und der Hazzi Bomst und sein Kunibert.
Schnurr hat in solcher Runde sein neues Lied erdacht:
"Was schiebt uns Raum und Stunde, so lang die Sonne lacht."
Wenn oft bei vollen Flaschen der Frohmut überschwoll .
Wir hatten ja die Taschen van Rosenobeln voll-
meinen Augen gleiten die alten Bilder hin,
die fernen, fronen Zeiten, der frohe Zechersinn.
Uhu's gütiges Walten durch viele Jahre durch
alten Geist erhalten auch in der neuen Burg.
Ich wünsch zu diesem Glücke Euch bis ans Lebensend
viel Rosenobelstücke, daß ihr's **beraggen** könnt. _
Daß. dann bei voll'n Pokalen herztraulich zugesellt
aus jungem, frohem Strahlen mir lach' die alte Welt.
Dann hab' ich keine Sorgen, Uhu's liebe alte Reich
dann steh'n die Jungkyborgen den alten Ahnen gleich.
Im Geist vom alten Schlage woll'n stehn wir zu Uhu
bis in die fernsten Tagen!- Kyborgia Lulu!

(geschr.a.U.73 Kn 152)

Die Geschichte vom verschwundenen Stiftshüttenbuch.

Am 13.H0rnung a.U.112 war es, am Ende des 90.Stiftungsfestes der Kyborgia, als eine ruchlose Tat zu der fürchterlichen Feststellung zwang: Das Stiftshüttenbuch ist weg!- Aufregung auf dem Thron und bei den Sassen große Aufregung im Reyck! Eine außerordentliche Sitzung des Oberschlaraffenrates wurde für den nächsten Tag einberufen; sie sollte geeignete Maßnahmen festlegen, um den alten ehrwürdigen Folianten wieder beizubringen. Die Sitzung endete mit der von weiser Erleuchtung getragenen Hoffnung, daß sich das Buch bis zur nächsten Sippung eingefunden habenmöge.Doch brachte auch die Sippung keine Lösung des Rätsels. Das Stiftshüttenbuch blieb verschwunden und war es auch noch am folgenden Sippungstag, ~Nun jagte eine OR-Sitzung die andere. Nächtelang saßen Herrlichkeiten und versprühten in sicherlich wahrer Erleuchtung ihren hehren Geist. Das Ergebnis langen Grübelns und längerem Sumiorens war der Entwurf eines Sendboten an die am "Unglückstage" eingerittenen Sassen mit der Bitte, das vermutlich versehentlich mitgenommene Schmierbuch zurückzugeben. In der Lenzmondschlaraffiade, am 5.Lenzmond a.U.112, einem - wie sich herausstellen sollte -denkwürdigen Tag, sollte der Sendbote mit dem Reyck besprochen und dann gedruckt und abgesandt werden. Doch die Besprechung erübrigte sich. Am Morgen des 5.Lenzmond, vor der " Sippung also, glühten die Drähte zahlreicher Quasselstrippen. Aus den Hörmuscheln erklang die etwas stereotyp klingende Frage: "Habt Ihr schon gelesen? Das Stiftshüttenbuch ist wieder da!" Was war

geschehen ? In den profanen Zeytung, die am Morgen auf die schlaraffischen Frühstückstische flatterte, war diese Feststellung in einer Schlagzeile zu lesen

Das Stiftshüttenbuch ist wieder da.

Das alte Stiftshüttenbuch war also wieder da! Und Asios juristisch geschultes Auge erkannte auch, wer diese etwas ominöse, aber erfreuliche Nachricht veranlaßt hatte und vermutlich auch der "Täter" war. Der Bericht in der Zeytung war mit "almo" gezeichnet. Asios messerscharfer Geist glaubte feststellen zu müssen, daß für diese Bezeichnung dem Ritternamen Monet-Arius "mo" entnommen war dem die Anfangsbuchstaben des profanen Familiennamens vorangesetzt waren.

Am Abend zur Sippung befand sich das Stiftshüttenbuch wieder in der Burg. Den überführten Täter schickte die fungierende Herrlichkeit Salero in das seit Jahrungen nicht mehr frequentierte Burgverlies und erteilte ihm huldvoll die Aufgabe, die Geschichte vom verschwundenen Stiftshüttenbuch "handschriftlich und wahrheitsgetreu" in dieses Buch einzutragen.

Wie aber kam es zu dieser Geschichte ?

Nun, am Ende jenes Stiftungsfestes nahm der Schreiber dieser Zeilen das Stifshüttenbuch keuchend -es wiegt immerhin fast 10 Pfund- mit in seine Heimburg, um es dort zu studieren. Er suchte das Buch nicht, sondern sah es zufällig im Vorraum der Vorburg lässig auf einem Schrank liegen, wo es Von Ritter Ferikles -etwas großzügig wohl hinterlegt war. Der Inhalt des Buches, interessante Einträge aus dem vergangenen Jahrhundert und hier vorallem die unvergänglichen Beiträge unseres Grafen Gleichen- regte ihn zu dem in der Zeitung erschienenen Bericht an, der nicht zuletzt auch zu Ehren des Grafen Gleichen geschrieben wurde.

Schwer war es, den richtigen Zeitpunkt der Veröffentlichung zu finden.

Das Buch sollte möglichst lange verschwunden bleiben, doch durfte sich keine Maßnahme außerhalb der Kyborgia auswirken. Nun, die Geschehnisse zeigen, daß sich das Buch rechtzeitig wieder einfand.

Daß diese Geschichte de Unterzeichneten ein blutiges Duell mit Ritter Ferikles einbrachte, sei nur am Rande vermerkt. Beide Duellanten erfreue sich jedoch wieder bester Gesundheit und gegenseitigen Wohlwollens.

Im Ostermond a.U.112

Monet-Arius auch Lord Almo

Fan-Goch
von Gneisenau